Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 25

Artikel: Adiö
Autor: Bö [Böckli, Carl]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-461544

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Adiö

statt Grüezi. Ich werde für drei Wochen verreisen.
Ich gehe nämlich ein bißchen den Nordpol ergründen.
Daß ich es tue, werde ich unterwegs schon beweisen,
Sie werden in sechs Tagen meine Spur nicht mehr finden.

Woraus Sie ersehen werden, daß ich in großen Gefahren
und tatsächlich im Begriff bin, über den Pol zu fahren.
Was ich ergründen will? Wie können Sie so etwas fragen?
Ich will — wie sag ichs doch gleich, wie soll ich es sagen —
ich will sehen, ob man wirklich nichts sieht an der nördlichsten [Erde,
ich will sehen, ob ich das auch sehen werde.
Natürlich muß aber auch sonst etwas geschehen,
ich werde also nach weitern sechs Tagen um Hilfe flehen,
erst heftig und deutlich, dann zitternd und leiser,
schließlich verworren, abgebrochen und heiser.
Dann zittert die Welt!
Dann, wenn man mich ganz für verschollen hält,
laß ich noch einen letzten Schrei ab über das schlechte Wetter.
Das andere besorgen die illustrierten Blätter,
was immer eine gute Reklame ist.
Und die Zeitungen schreiben: „Der Bö, der Bö ist vermißt!"
Und man funkt mir: „Geduld, wir holen Dich schon",
und rüstet zu einer Hilfsexpedition
um mich, wenn irgend möglich, aus dem Packeis zu kratzen.
Und alle, die mich nicht kannten, werden weinen.
Die Rettung kostet einen gewaltigen Batzen
und ich werde also in drei Wochen wieder erscheinen. Bö

Satirische Chronik

K. B. schreibt in der R. M.-Chr.:

„Die ganze Menschheit der Erde könnte auf dem Bodensee gestellt werden, wenn er überdeckt wäre. Wenn immer 3 auf einen Quadratmeter kämen, wäre noch viel Platz übrig. Wenn dann alle Menschen gleichzeitig im See versinken würden, dann wäre das für den See eine ganz nebensächliche Angelegenheit, denn er würde nur um 14 Zentimeter steigen und bald darauf wieder um 8 Zentimeter fallen. Nachgeprüft durch praktische Anwendung ist diese theoretische Berechnung noch nicht, trotzdem stimmt sie. Durch den vorübergehenden größeren Abfluß würden dann die Turbinen der Kraftwerke am Oberrhein kurze Zeit ein Mehr an Strom liefern als Gewinn aus diesem Verlust. Umgerechnet würde sich ergeben, daß jeder Körper, auf diese Art verwertet, wohl einen Pfennig Wert repräsentiert. Und der Seegrund würde sich durch dieses Geschiebe um 2 Zentimeter heben, wodurch die Auffüllung des Seebeckens zum Festland um 1 Jahr rascher beendet wäre."

Wie reich macht es uns, dies alles zu wissen. Ob die Angaben wirklich stimmen, kann erst die praktische Probe ergeben, die noch nicht geschehen ist. K. B. wird sich bei dieser Nachprüfung seiner Rechnung s. Zt. natürlich nicht auf den See stellen, denn Einer muß doch über das gelungene Experiment berichten. Aber eben da taucht die Frage auf: wird die Sache trotzdem stimmen? Hat sich K. B. auch wirklich abgerechnet?

*

„Bureaufräulein gesucht (kein Bubikopf) in alt angesehene Buchhandlung des Platzes Zürich zu sofortigem oder möglichst baldigem Eintritt für dauende Stelle. Schöne Handschrift und Maschinenschreiben Bedingung. Offerten erbeten unter Chiffre ..."

Vielleicht ist die Firma so freundlich und gibt noch bekannt, ob ihr X- oder O-Beine, Louis VI-Absätze oder Specksohlenschuhe, flache oder wellige Postur besser passen, und ob das Typfräulein weniger als 2 Kilogramm Unterwäsche tragen darf. Welchem Tanze soll die Gewünschte den Vorzug geben. Charleston oder Washington-Post? Sind Büstenhalter gestattet oder werden Corsette verlangt?

*

„In Zahnpraxis sucht nette, gebildete Tochter aus gutem Hause Stelle als Empfangsfräulein sämtlicher Vorkommnisse. — Gefl. Offerten unter Chiffre Z. 7625 an die Annonc.-Abtlg. der N. Z. Ztg."

Ich muß sagen — für eine nette, gebildete Tochter aus gutem Hause finde ich es doch ein wenig schade!

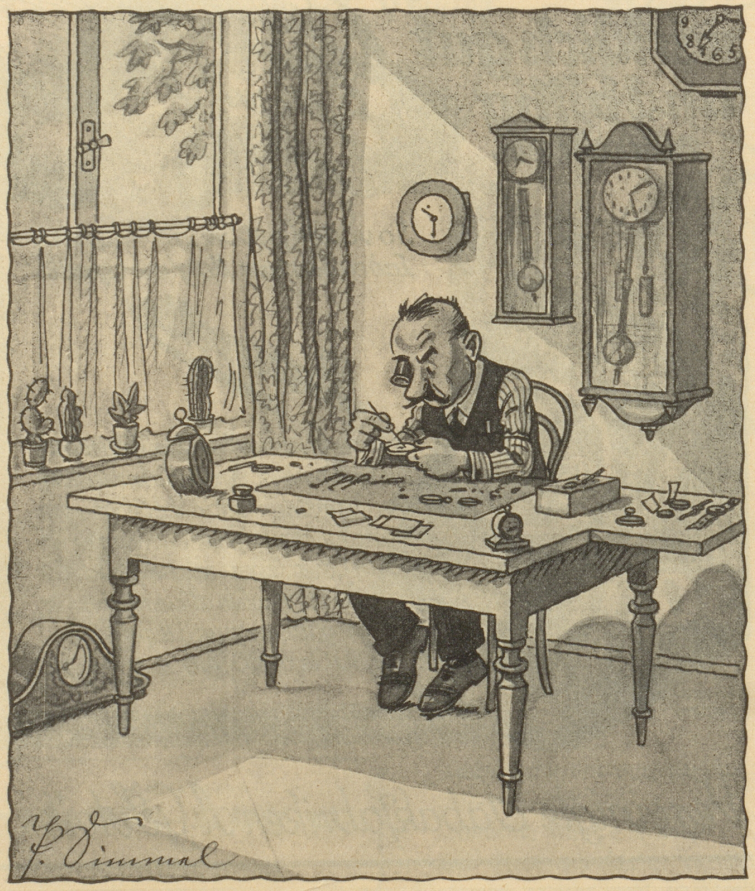
*

Der „Sport" schreibt über ein Schwingerfest: „Man genießt die Schönheit des altschweizerischen Schwingens ... Wie wohltuend gemächlich und überlegen sie sind, wie ruhig und handfest ... Arnold hat es nicht leicht gegen Fricker, den er einmal fast senkrecht auf den Kopf wirft ... Gottfried wirft den baumstarken Kunz, daß der Boden zittert ..."

Es geht doch nichts über altschweizerische Gemächlichkeit.

*

Im „Schweizerischen Beobachter" wird für Helvetia-Klosettpapier durch ein Preisausschreiben Reklame gemacht. Wir sind in der angenehmen Lage, unsern Freunden die Mitteilung zu machen, daß es sich hier nicht um eine schweizerische Helvetia handelt. Das Papier wird im Ausland hergestellt.



„Ich kapituliere — von morgen ab trinke ich nur noch Kaffee Hag!"